

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 1767

30. November 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162791

Mohamedanern gebräuchlich Lichte, wie ihm aus
 seinem sich im Indostanisches Geiz ausdrücken
 kann, hundertfach in griechischen Gesängen, und so
 nicht eben so vom Persischen herab; so das
 er nicht, ihm die Aufzucht mit wenig befähigt
 zu sagen, bis er sich die Persianschen Interpreten
 beizunehmen Lönne. —

Ich suchte ihn befragen
 nicht, sogleich abfliegen, besonders als ich sah,
 ihm eine Thräne (nach Wasser) nach und nach
 bemerkte, daß die Lese von der 4. Disposition
 Christi, ihm noch nicht so wichtig, als es zu sein
 gerathen, daher ich, das ich die Dispositionen,
 mehr auf seine Augen zu richten. — So war
 die Aufzucht reich, bekam aber bald einen
 neuen Geschmack an seiner Thräne, Lese, und
 er auch mit seinen Tugenden, die er lesen und so
 geringe die Christen annehmen, sogleich ausricht. —
 Sein Herz, seine so laute zu hören, und sein pflichtiges
 zu mir, so gut, daß er in diesem Lichte
 auch die neuen Christen mit seiner Christi
 vorzuziehen möge. — In gütigen, Gott ^{verzeihe}
 die in ihm, Amen! —

November.

Freitag. 30. Nov. Frugte mich, daß die Chanaan
 Christen, mit dem neuen. Jaso an. — so die

172174
Gymnasiums in Calicut, laß sich dessen Mangel, zu
Lissabon bemerkend. — Daß es ihm auch
erhörmend, daß Gott auch noch einen Mann,
den ich nicht kenne, in die Welt gesetzt. — Die
Stimme alle still zu, Brahmanen und Lissabon,
noch, eine neue die Tagelöhner. — Zu ihm dort
wird es noch nicht Brahmanen für, da ich
in wenig Minuten die ganze Straße zusammen
kam. — Da ich zuhause war, als meine Opathe,
da sie mir eine große Freude, und auf einmal
gesehen, und ein da sie diese ungewöhnliche
Opathe immer noch nicht vergesse, sondern
nicht nur die Welt eines ungewöhnlichen Mannes,
sondern, sagt ich, mein allgütiger, allmächtiger Gott mir,
erleuchte mich mit seiner Hand, und ich in einem
so dunkel fahre, und, wie, ich ihn allmächtigen
Gott, und alle Unmöglichkeit, seine Macht zu,
versteht zu seinem Willen und Glauben, mit einem
Licht und Kraft, das Licht zu geben? Wie
dieses Licht ich annehmen, lebendigen Gott an.
Wie aber Brahmanen verlangen zu wissen,
ob es noch zu solchen Tugenden gelangen
kann, wenn es sich zu seinem Opate, und?

H. Ich antworte: ja! Ihm Gott ist so wollen, daß,
daß er will, daß allen Menschen geschehen
wird, und, folglich, daß sie zur Seligkeit
in das ewige Leben kommen. — Hiermit beginne ich
den wichtigsten Artikel von der Erlösung
an, und zwar nämlich alle diese Erlösungs-
süßigkeiten, nämlich, und zwar
Gott unsere Verbannung, einen mächtigen Helfer
gesandt, der für uns in Jerusalem, Oberg und
unsern Führer, und dadurch uns erlöst, und
zum Jüngsten, daß alle Menschen, die von ihm
Lohn aufbewahrt, und zum Herrn und
Knecht gesetzt; und und unser Leben,
eigene Erlösung in diesem und in jenem, und
von dieser Erlösung zu haben. — Die ersten
Anfänger, und beginne mit der Erlösung, sagt uns
Brahmanen. Und das ist und und, und
sagt uns, und wir zum ersten Leben kommen
sollen. — (Pirheikka Schöpfungsgesch.) Zu dem
in diesem und in diesem Leben, und
ein Paar Brahmanen, und, und die Erlösung des
Namens haben. — Es sagt, was es ist,
und ist die Erlösung des Lebens? Die.

Ankunftszeit. wir lassen Ramens Opferrath, —
 dann ist der Nabab möge sich erlauben in den
 sein Freund. — (Man sollte wirklich gewis,
 daß der Nabab ein Opferrath an die Brahma,
 oder gemacht, mit ihm in Verlaugung, um sich
 den Success seiner Wüste zu bekommen. — Es ist
 schwer zu sagen, ob es so aus Überzeugung geschehen,
 oder aus laienhaftem Politischem Absicht, die man hat,
 seinen Vetter in der Art zu gewinnen. —)
 Im Bramaneus, welche das Ding lassen, auch
 anerkennen, daß Ramen ein unermesslicher
 Mann nach Ostwärts ihre Güter besitzen, und so
 sein Land, wie viel mehr, und das Land zu
 verlassen, sie zu verlassen. — Daran zu sehen,
 daß zu sehen, daß es keine göttliche Furcht
 gab, seiner andern gewaltigen Güter zu versetzen.
 Sie sagten ihm, daß er, und so, nicht ihm
 seinen Land, so zu bekommen, und so
 man ihm seinen Opferrath, seine Freilichkeit, und
 besonders seiner Liebe zu ihm mannschaften Opferrath,
 ist, nicht vorgeschaltet. — Die mannschaften
 sehr freundlich, und, als mannschaften andern
 das zu sehen, sagten sie, der Fleiß ist
 zu hoch, geht zum andern Zeit. —